

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Zur Erinnerung an 1870.

3. August.

Die vom Kronprinzen von Preußen befehligte dritte Armee bricht nach der französischen Grenze auf und schlägt die Truppen an.

4. August

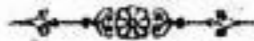
unter Führung des Kronprinzen in blutiger Schlacht das französische Corps Douai bei Weissenburg, erstickten diese Stadt und den Gaisberg.

5. August.

General von Steinmetz bricht mit der ersten Armee gegen die Saar auf. Die Franzosen beschließen in Abwesenheit Louis Napoleon's und seines Sohnes Saarbrücken und St. Johann.

6. August.

Glänzender Sieg der 3. Armee in der Schlacht bei Borny über Marschall Mac Mahon's Armeecorps. — Siegreicher Kampf der ersten Armee bei Saarbrücken und Erstürmung der Spicherer Höhen. — In Berlin kamen die ersten französischen Kriegsgefangenen an.



Vermischtes.

± Von der Elbe, 31. Juli. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft kommt gerade zur rechten Zeit, um dem sabelhaft sich wieder entwickelnden Dünkel der Wälfchen einen Dämpfer aufzusetzen. Sie träumen, diese Franzosen, noch immer von dem Rufe der großen Nation und wenn man den neuesten Erfolg ihrer Anleihe in Betracht zieht, erscheinen sie auch vollkommen berechtigt dazu. Inzwischen ist die unerhörte Zeichnung von 42 Milliarden doch nichts weiter als das Werk einer verwerflichen Geldspeculation großer Börsenmänner, die, nach dem Grundzuge viel bringt viel ein, bis zu Milliarden gezeichnet haben, mit welcher Summe sie dann anderen, kleinen Leuten Lust machen, sich in der gewagtesten Weise ebenfalls an der Anleihe zu betheiligen. Mögen die Franzosen vor allen Dingen dadurch verführt werden, in altem Leichtsinne Rachepläne auszufinnen, und sollen sie nichts anhaben, denn wir erkennen aus der Drei-Kaiser-Zusammenkunft wiederum, wie unsichtig unsere Reichsregierung verfährt, wie sie nicht nur Großes unserem Volk zu erringen, sondern auch zu erhalten weiß. Der bescheidene Sinn Kaiser Wilhelm's ist, nachdem Deutschlands Einigung in so unverhoffter, wenn auch wohlverdienter Weise zu Stande gekommen, gleich wie die Klugheit des Reichskanzlers, nur darauf gerichtet, die erworbenen Güter dem Reiche zu erhalten und dazu muß wesentlich die allen unseren Feinden sich ausdrängende Gewissheit beitragen, daß wir in Friede und Freundschaft mit den Nachbarn leben. Einzeln genommen waren uns die Freunde Rußland und Oesterreich gewonnen, doch die Eifersucht beider untereinander ließ dieser Freundschaft keinen besonders großen Werth beilegen, nun es anscheinend den Bemühungen Kaiser Wilhelm's gelungen, sie zu versöhnen, müssen die Franzosen einsehen, wie sie aus Neue vereinigt bei ihrem thörichtesten Rachekampfe stehen würden.

In den letzten Tagen des Juli sind aus

Sachsen durch an sich anscheinend geringfügige Ursachen, aber begünstigt durch die überaus große Trockenheit, infolge der anhaltend heißen Witterung, mehrfach Brände in Wald und Flur zu vermelden, so wird aus Dahlen berichtet, daß während am 26. Juli in Luppauer Staatswaldung 4 Acker junger Holzbestand durch Brand zu Grunde ging, zu gleicher Zeit am Bahnhof Dahlen beim Einfahren eines Zuges das Gras am Bahndamme in Brand gerieth, aber baldigst durch Bahnarbeiter gelöscht wurde. — Am 27. Juli Abends wurde durch Brand im Zeisholzer Revier bei Königsdorf auf einem Flächenraume von 15 Acker 15- bis 20jähriger Holzbestand nebst Waldspreu vernichtet. — Im Walde bei Dybin wurde am 23. Juli ein Brand, noch ehe er bedeutende Dimensionen annehmen konnte, rechtzeitig entdeckt und unterdrückt. — Am 25. Juli Nachmittags ist in der zum Rittergute Elmühle gehörigen Waldung bei Oberneumark ein Waldbrand entstanden und sind dadurch ca. drei Acker Hochwald total beschädigt worden. — Durch die Funken einer vorüberfahrenden Locomotive veranlaßt, stand am 25. Juli Nachmittags plötzlich die mit reifer Frucht bedeckten Kornfelder in der Nähe des Franzius-Theater zu Wohlis in Flammen; nur durch rasche Anstrengungen des Directors genannten Theaters mit seinem Arbeiterpersonal konnte das Feuer auf seine Fläche beschränkt bleiben. — In Portitz bei Taucha entstand am 23. Juli Nachmittags plötzlich auf einem Felde ein Schadenfeuer, wodurch der in Mandeln aufgestellte Roggen und gegen 2 Acker noch aus dem Halm stehender Weizen verzehrt und eine Anzahl Bäume beschädigt wurden. — Ein ähnlicher Bericht liegt aus Wurzen vor, wo in der Nähe der Stadt am 27. Juli durch mit Schwefelhölzchen spielende Kinder 1 Schock ungebunden auf dem Felde liegender Weizen und ein Acker noch anstehender Hafer in Brand geriethen und vernichtet wurden.

Freiberg, 31. Juli. (D. J.) Am Sonntag Morgen, den 28. Juli, hat der 15jährige Sohn des Rifenmachers Raden zu Kleinneuschönberg, Ernst Louis Raden, das Unglück gehabt, seinen 10jährigen Bruder Ernst Reinhardt zu erschießen. Beide Brüder hatten in einer Kleiderkammer des Vaters gespielt. Vom jüngern Bruder auf die Gewehre des Vaters, welche an der Wand hingen, aufmerksam gemacht, hat der ältere plötzlich eine Doppelflinte heruntergenommen und daran herum gegriffen; da entlud sich plötzlich das mit Schrot geladene Gewehr und ist die volle Ladung dem kleinen Raden dermaßen in den Kopf gegangen, daß er sofort todt zusammen gesunken ist.

In Fischendorf bei Leisnig ist am frühen Morgen des 31. Juli in der Bernhardt'schen Tuchfabrik Feuer ausgebrochen, welches einen großen Theil der ausgedehnten Fabrikanlage gänzlich zerstörte. Es konnte von den Tuchvorräthen viel gerettet werden. Die Entstehungsurache

ist jedenfalls in Selbstentzündung der sogenannten Auspußwolle zu suchen.

In den letzten Tagen der vorigen Woche kam es in Berlin infolge der Wohnungsnoth und daraus entstandenen Zwistigkeiten zwischen Hausbesitzern und Miethern, für welche letztere besonders der Pöbel Partei nahm, zu Excessen, die sich in der Blumenstraße und deren Nachbarschaft, sowie auch noch in anderen Straßen bis in die Nacht hinein abspielten, so daß sowohl Schugleute als Militär eingreifen mußten. Es wurden Fensterscheiben und Gaslaternen zertrümmert, mit Steinen bombardirt, Brücken zerstört, deren Bohlen als Wurfgeschosse benutzte und Barrikaden gebaut. Ohne Verwundungen ging es natürlich nicht ab. 85 Excedenten sind verhaftet worden, worunter sich nur 8 Berliner befinden, während alle anderen von außerhalb zugekommene Subjecte sind.

In Wiener Regierungskreisen mißt man der angefündigten Reise des Kaisers von Rußland nach Berlin eine große und sehr friedliche Tragweite bei. Sie zerstreut namentlich alle Besorgnisse einer etwaigen Störung der Welt-Ausstellung durch diplomatische Zwischenfälle zwischen dem Auslande und Oesterreich-Ungarn. Die Initiative zur Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Czaren in Berlin schreibt man dem Kaiser Wilhelm allein zu.

Fürst Bismarck hat am 28. Juli in Vargha in engem Familien- und Freundeskreis seine silberne Hochzeit gefeiert. In ganz Deutschland und über dessen Grenze hinaus hat man des Tages gedacht. Nicht weniger als 192 Telegramme und eine noch größere Anzahl schriftliche Glückwünsche von Fürsten, Staatsmännern und Heerführern, Gelehrten und Künstlern, Corporationen und Vereinen, Bekannten und Unbekannten waren eingegangen. Zahlreiche Geschenke sammelten sich um die Vase, die Se. Majestät auszuwählen befohlen hatte, jedes mit seinem eigenthümlichen Werthe, das eine als Kunstwerk, das andere als Reliquie, von welcher der Heber sich schwer getrennt haben mußte, das andere als Erzeugniß jahrelangen Fleißes, jedes als ein Beweis herzlicher Theilnahme. Am Vormittag ging die fürstliche Familie, von den Gästen begleitet, zur Kirche und nahm nach beendeter Gottesdienst unter den alten Linden die Glückwünsche der Pächter und Beamten entgegen. Während der Tafel erschien die vollständige Kapelle des 54. Infanterie-Regiments, welche der Commandeur, Oberst v. Ostrowski, von Colberg zu schicken die Aufmerksamkeit gehabt hatte.

Der „Geist“, der sich jüngst in der Wiener Hofburg unter der Maske der verstorbenen Erzherzogin Sophie sehen ließ, hatte schon zwei Schildwachen zum Verlassen ihres Postens vermocht, bis er endlich auf den Unrechten Rief, der ihn ohne Besinnen niederschloß. Der so empfindlich gestrafte Geist soll der Burggeistliche